

0347

BESCHNEIDUNG

**Ansprache im Vierfachen Amt
von Engel F. Bormann**

BESCHNEIDUNG

ANSPRACHE
IM VIERFACHEN AMT

VON ENGEL F. BORMANN

Es gibt in der Geschichte der Kinder Gottes viele bedeutungsvolle Tage, an denen sich etwas Besonderes zugetragen hat und die fort und fort zum Gedächtnis solcher Begebenheiten gefeiert werden. Im Alten Bund war das so vorgeschrieben und ebenso ist es in der Kirche.

Heute gedenken wir der Beschneidung Jesu Christi und suchen uns die Bedeutung derselben vor die Seele zu führen. Zunächst war die Beschneidung des Kindes Jesu eine ganz natürliche und selbstverständliche Sache, weil sie im Gesetz vorgeschrieben und weil sie Jahrtausende von den Juden gehandhabt worden war. Es verstand sich von selber, dass die Eltern Jesu als gläubige Juden die Vorschriften des Gesetzes erfüllten. Nichts Besonderes liegt darin, es war etwas Alltägliches. Dass solches eine besondere Tat Gottes war, war freilich noch ein Geheimnis, ein Geheimnis, welches erst in der Kirche geoffenbart worden ist. Erst die Apostel haben die Lehre verkündigt, dass Jesus Christus beides, wahrhafter Gott und wahrhafter Mensch ist. Wenn auch von dem Engel zur Jungfrau Maria gesagt ward: „Was von dir

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

geboren wird, das wird Gottes Sohn genannt werden“, und wenn auch der HErr selber sagte: „Ich und der Vater sind eins“, so war das immer noch ein verborgenes Geheimnis, worüber erst durch die Herabkunft des Heiligen Geistes Licht und Verständnis gekommen ist. Die Offenbarungen in der Kirche sind auch so beschaffen, dass sie nur im Glauben erfasst werden können.

Heute reden wir insonderheit davon, dass Gott in Christo einen Neuen Bund mit den Menschen gemacht hat. Die Zeit des Alten Bundes war abgelaufen und Gott tat nun etwas Größeres, worauf im Alten Bunde immer hingewiesen worden ist. Was im Gesetz vorgebildet war, brachte nun Gott selbst durch die Sendung Seines Sohnes in Erfüllung, denn derselbe war der Erfüller des Gesetzes. Die Verheißung von dem kommenden Erlöser gründete sich auf den Bund mit dem Volk Israel. Mit dieser Erfüllung hatte eigentlich der Alte Bund seinen Zweck erreicht und war somit aufgehoben. Mit dieser Erfüllung ist Gott Seines Versprechens gegen Israel quitt geworden und Gott kann an diesem alten Bundesvolk nur noch etwas tun, wenn es Glauben an den lernt, der zu Seiner Zeit als der Erlöser der Welt gekommen ist. Dieses wird, wie wir aus der Schrift wissen, auch noch geschehen.

Was Gott in Christo getan hat ist viel größer, als was Er im Alten Bund tat. Darum ist alles Alte hinfällig geworden. Die Juden werden nie wieder dahinkommen, ihre alten Gottesdienste — die durch die Bedeutung des Neuen Bundes weit überholt sind, zu feiern. Es werden nie wieder die alten Opferdienste eingeführt, denn in Christo ist das eine und allgenügsame Opfer dargebracht, und eben auf dieses eine Opfer gründet sich der Neue Bund. Der Alte Bund hatte hauptsächlich Verheißungen für diese Welt. Der Besitz des gelobten Landes war für Israel das Höchste, was sie erwarten konnten. Doch in Christo ist es das Reich Gottes, welches wir als das Höchste zu erben trachten sollen. Die Verheißungen deuteten wohl auf dasselbe hin, aber erst Johannes war es, der von dem Reich Gottes predigte, welches nun nahe herbeigekommen war. Der HErr selber redete oft davon, auch wie dasselbe beschaffen sein würde und wie man da hineinkommen konnte. „Ihr müsst von neuem geboren werden, sonst könnt ihr nicht hineinkommen.“

Die Beschneidung war das Zeichen des Bundes. Von der Taufe aber darf man das nicht sagen, denn sie ist wirklich eine Neugeburt. Sie ist eine göttliche Tat, durch welche wir zu Bürgern des Himmels gemacht werden. Darum hat auch der geringste der Getauften einen höheren Beruf als jene, und darum sag-

te der HErr von Johannes: „Der kleinste im Reich Gottes ist größer denn er.“

Welch ein großer Unterschied ist zwischen dem Alten und dem Neuen Bund! Viele aus dem Alten Bund werden uns als Vorbilder hingestellt, von denen wir lernen sollen, und doch ist unser Beruf in Christo ein viel größerer. Nicht haben *wir* ein Verdienst, sondern es ist die in Christo geoffenbarte Gnade Gottes, die auf uns gekommen ist. Es ist ein Gnadenbund. Wir selber haben gar nichts dazu beigetragen, darum sollten wir nie vergessen, die Gnade Gottes zu preisen, die uns in Christo zuteil geworden ist. Wir haben nichts dazu beigetragen, dass wir von christlichen Eltern geboren und zur Taufe gebracht worden sind. Wie kommt Gott dazu, uns zu Erben des Himmelreiches zu machen? Nun, es ist Seine Gnadenwahl, die durch das Verdienst Jesu auf uns gekommen ist. Es ist etwas unendlich Großes, wenn der heilige Gott mit uns einen Bund macht, in Gemeinschaft mit uns tritt, ein Übereinkommen mit uns trifft, wo von beiden Seiten — nicht nur von seiten Gottes, sondern auch von unserer Seite — etwas geleistet werden soll, wo gegenseitige Bedingungen erfüllt werden sollen. Wenn wir dabei nichts zu tun hätten, wäre dieser Bund unverständlich. Von seiten Gottes ist es die Gnade, wodurch Er uns zu Kindern des Bundes macht, und von

unserer Seite nehmen wir Pflichten auf uns, die wir erfüllen sollen

Bei Abraham fand Gott den Gehorsam des Glaubens, darum machte Er einen Bund mit ihm. Ohne diesen Gehorsam hätte Gott keinen Bund mit ihm gemacht, ohne denselben hätte Er ihm keine Verheißungen gegeben. Sind wir als Kinder des Bundes gehorsam, dann bleiben wir in der Gnade, dann erfüllt Gott Sein Versprechen, das Er uns in Christo gegeben hat. Gott ist treu. Werden wir aber untreu, so können wir nicht das erlangen, was Er uns verheißen hat. Wir haben in der heiligen Taufe versprochen, alles das zu tun, was Er von uns als Kinder des Bundes verlangt. Halten wir unser Versprechen und unser Gelübde, so werden wir von Ihm den Lohn empfangen, den Er versprochen hat. Er hält Bund und Gnade ohne Wanken, auch wenn wir oft aus Schwachheit aus dem Bund der Gnade fallen. Wenn wir uns aber bekehren, hilft Er uns immer wieder auf. Seine Gnade ist unsere Errettung und unser Trost. Wohl uns, dass es nicht auf unser Verdienst ankommt, denn wir würden alle zuschanden werden. Nur Seine Gnade ist es, die uns trägt und hält.

Den Neuen Bund stiftete Gott, indem der HErr Seinen Aposteln den Auftrag und die Vollmacht gab, den Völkern das Evangelium zu predigen und die

Gläubigen auf den Namen des dreieinigen Gottes zu taufen. Bei den Juden wurde ohne weiteres nach acht Tagen die Beschneidung vollzogen. Im Neuen Bund ist das nicht so. Hier wird zuvor Glaube gefordert. Buße und Glaube müssen vorausgehen, denn wer nicht in der Buße lebt und keinen Glauben hat, vermag den alten Menschen nicht in den Tod zu geben. Die Haupteigenschaft des alten Menschen ist der Ungehorsam. Ehe der nicht gebrochen ist, kann die Gnade Gottes an uns nicht wirksam werden. Die heilige Taufe ist darum zugleich auch die Wiedergeburt aus dem Heiligen Geist. Die Wirksamkeit des Heiligen Geistes ist hier eine ganz andere als im Alten Bund. Hier ist nicht nur Gnade, sondern auch die Fülle der Kraft und neues Leben, welches gewirkt wird. Aber besonders wichtig ist das Entstehen der Kindschaft durch das „von Gott geboren werden“. Eine ganz neue, noch nie dagewesene Kreatur ist entstanden, indem Gott in Christo unsere Natur angenommen hat und uns eine Gewissheit der zukünftigen Herrlichkeit verheißt.

Es ist also eine hochwichtige Feier, welche die Kirche heute begeht. Lasst uns daran lernen, damit wir als Getaufte die Bedeutung des Neuen Bundes verstehen und uns dafürhalten, was Gott in Christo aus uns gemacht hat, damit an uns *das* gefunden werde, was Er an denen sucht, mit denen Er einen

Bund gemacht hat, mit denen Er eins geworden ist und mit denen Er Seinen Ratschluss erfüllen will. Seine Gnade ist es, die uns dazu gemacht hat, und die auch aus uns das machen will, was wir in Ewigkeit sein sollen.